



JAHRESBERICHT

Jahresbericht 2019

NABU Kreisverband Greifswald

Stralsunder Straße 10
17489 Greifswald
Telefon: 03834 7737883 greifswald@nabu-mv.de www.nabu-greifswald.de
Öffnungszeiten
Dienstags, 10:00 - 12:00 Uhr und nach Vereinbarung
Spendenkonto
Volksbank Raiffeisenbank Greifswald e G IBAN: DE72 1506 1638 0008 1988 29
BIC: GENODEF1ANK
Kennwort: Spende NABU KV Greifswald



Der NABU kämpfte um die Kastanien-Baumreihe in Neuenkirchen, die im Januar 2020 gefällt wurde (Foto: J. Kotlarz).

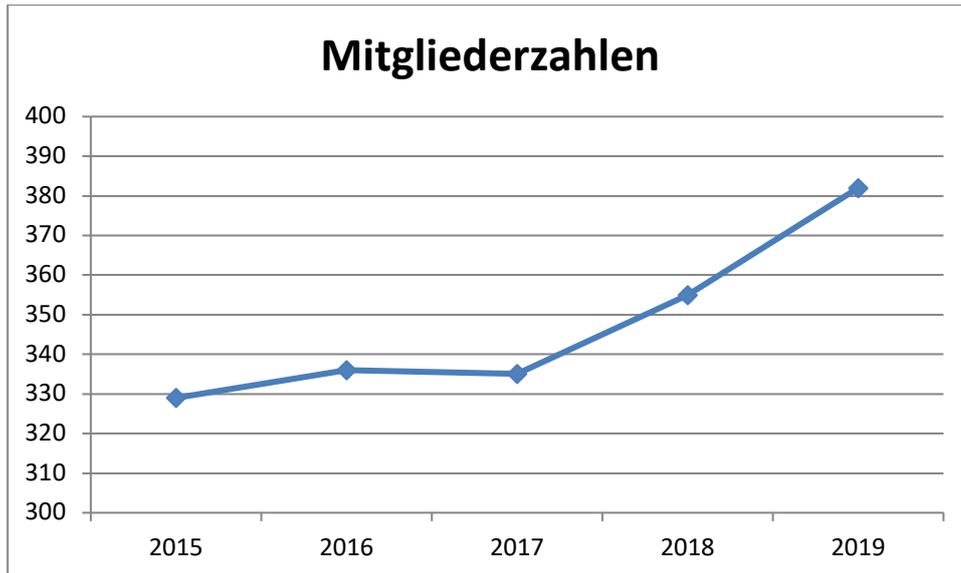
Der NABU ist ein staatlich anerkannter Naturschutzverband (nach § 63 BNatSchG). Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar. Erbschaften und Vermächtnisse an den NABU sind steuerbefreit.

Der NABU Kreisverband Greifswald zählte zum 06.12.2019 **382** Mitglieder aus unterschiedlichen Teilen der Gesellschaft. Das waren 27 Mitglieder mehr als im Vorjahr (355).

Der Vorstand wurde durch den Vorsitzenden Sebastian Schmidt, den stellvertretenden Vorsitzenden Jonas Kotlarz und die Schatzmeisterin Cosima Tegetmeyer gebildet. Beisitzer des Vorstandes waren im Jahr 2019 Falko Roedel, Lena Haeberlein, Carl Barnick, Olaf Schmidt und Axel Buhl. Ab September 2019 wird der Kreisverband durch die Freiwilligendienstleistende (FÖJ) Saviya Wheatley Negnal unterstützt. Die jährliche Mitgliederversammlung fand am 28.10.2019 statt.

Unsere Vereinsaufgabe ist der Naturschutz im Raum Greifswald und den umliegenden Gemeinden. Wir beschäftigen uns unter anderem mit Themen des Arten- und Alleenschutzes sowie mit der Betreuung von Schutzgebieten.

Ausgangspunkt unserer Bemühungen ist die Geschäftsstelle im Initiativenbüro in Greifswald (zunächst noch Lange Str. 60, ab September 2019: Stralsunder Str. 10), die wir uns mit dem NABU Landesverband Mecklenburg-Vorpommern teilen.



Entwicklung der Mitgliederzahl seit 2015.

Der Kreisverband wird neben dem aktiven Vorstand durch die Fachgruppen für Ornithologie, Entomologie, Fledermausschutz, Geobotanik, Mykologie, Wald, Streuobst und durch die Kindergruppe „Löwenzähne“ bereichert, welche unterschiedlich aktiv sind und weitestgehend eigenständige Aktivitäten entfalten.

Von Herzen danken wir allen, die sich im Jahr 2019 im und für den NABU KV Greifswald engagiert haben und so dem Naturschutz in der Region Greifswald eine Stimme geben!

1. Öffentlichkeitsarbeit

Für die Öffentlichkeitsarbeit, zur Ankündigung von Veranstaltungen sowie zum Teilen aktueller und interessanter Themen des Vereins wird die vereinseigene Website www.nabu-greifswald.de genutzt, sowie eine Facebook Seite.

2. Stellungnahmen

Der NABU Kreisverband Greifswald hat die Möglichkeit selbst oder im Auftrag des NABU Landesverband Mecklenburg-Vorpommern Stellung zu bestimmten Planungsunterlagen zu nehmen. Dies ist auch in 2019 geschehen.

Stellungnahmen in 2019:

- Umgestaltung des Hanserings in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald, 1. BA
 - Eine Befreiung vom Alleenschutz aus ästhetischen Gründen wurde abgelehnt, der Biodiversitätsverlust angemahnt, Alternativvorschläge zu den von der Stadt vorgeschlagenen Ausgleichspflanzungen gemacht und die vorgelegten Unterlagen

bemängelt. Die Bäume wurden gefällt.

- Herstellung einer Feuerwehrezufahrt, Wolgaster Straße in Greifswald (Befreiung Alleenschutz)
 - Die nach Angaben der Stadt nicht erhaltenswerte Kastanie wurde durch den NABU KV Greifswald begutachtet und als unbedingt erhaltenswert mit nur leichten alterstypischen Schäden eingestuft. Eine Alternative unter Beachtung der notwendigen Radien, Abstände und weiterer technischer Normen für Feuerwehrezufahrten wurde erarbeitet, um die Zufahrt in die bereits vorhandene 10m entfernte Lücke zu verlegen. Die Kastanie wurde gefällt und die Baumreihe damit weiter aufgelichtet.

- Ausbau Radweg B 109, 1. BA Hanshagen-Groß Schönwalde (Befreiung Alleenschutz)
 - Die Planung und Ausgleichsmaßnahmen wurden kritisiert, eine Nacharbeitung gefordert und alternative Maßnahmen vorgeschlagen. Diese wurden nicht umgesetzt oder berücksichtigt.

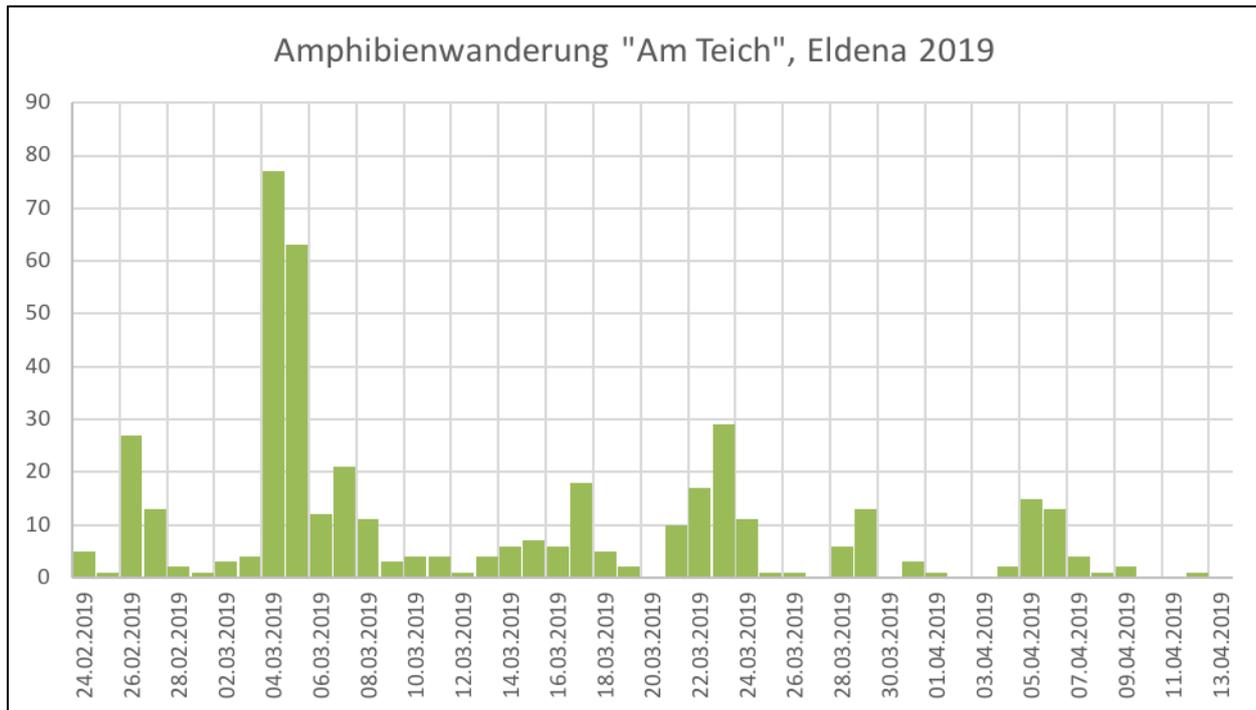
- Bebauungsplan Nr. 116 der Stadt Greifswald – HanseYachts Parkplatz (Bürger*innen- und Behördenbeteiligung, Bauleitplanung)
 - Ablehnung einer Bebauung wegen Gefährdung eines kulturhistorisch bedeutsamen und gesetzlich geschützten Biotopes. Stattdessen Forderung einer Restaurierung der Binnensalzstelle Rosental.

- Masterplan Steinbecker Vorstadt (Bürger*innen- und Behördenbeteiligung)
 - Ablehnung von Bebauung von Moorböden, Anmahnung des absehbaren Biodiversitätsverlustes und negativen Auswirkungen auf die Stadtnatur und Kritik an fehlendem Mobilitätskonzept.

3. Themen, Projekte und Aktivitäten im Jahr 2019

3.1. Krötenzaun Eldena und Ladebow

Traditionell betreute der NABU KV im Jahr 2019 den Amphibienschutzzaun in Eldena in der Straße „Zum Teich“ auf. Da Anwohner*innen in Ladebow auf der Max-Reimann-Straße und auf dem Ochsenstieg vermehrt im Straßenverkehr verunglückte Amphibien beobachteten, unterstützte der NABU auch dort die Betreuung von zwei Krötenzäunen, die maßgeblich von Jan Düsterhöft übernommen wurde.



Amphibienaufkommen am Amphibienschutzzaun in Eldena "Am Teich" 2019.

Der Aufbau aller drei Zäune erfolgte am 23.02.2019 zusammen mit dem Feldherpetologen und NABU-Landesvorstandsmitglied Falk Ortlieb. Bis zum 13.04. verhinderten die Krötenzäune, dass wandernde Amphibien auf die Straße gelangten und dort zu Verkehrsoferten wurden. Die Täglichen Kontrollen wurden von mehr als 10 ehrenamtlichen Helfer*innen durchgeführt. Dabei wurden die Tiere bestimmt, gezählt und sicher über die Straße zu ihren Laichgewässern transportiert. In Eldena wurden auf diese Weise insgesamt 430 Tiere (265 Teichmolche, 99 Kammmolche, 42 Grünfrösche, 20 Erdkröten, 2 Grasfrösche, 2 Moorfrösche) registriert. In Ladebow waren es 440 Tiere (277 Grünfrösche, 77 Moorfrösche, 42 Erdkröten, 32 Teichmolche, 10 Grasfrösche, 2 Kammmolche) am Ochsenstieg und 129 Tiere (74 Grünfrösche, 34 Moorfrösche, 10 Erdkröten, 6 Grasfrösche, 5 Teichmolche.) an der Max-Reimann-Straße.

3.2. Ausstellung „Irrweg Pestizide“

Im März 2019 zeigten wir die NABU Wanderausstellung „Irrweg Pestizide“ für 14 Tage in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald an zentraler Stelle (Soziokulturelles Zentrum St Spiritus). Laien und Fachkundige wurden über die Folgen von Pestizidanwendungen in der Landwirtschaft informiert. Ziel war es, die lokale Bevölkerung für das Problem der Auswirkungen von Pestiziden auf die Umwelt und die Gesundheit von Mensch und Tier zu sensibilisieren und über Zusammenhänge mit Phänomenen wie beispielsweise dem Insektensterben und dem Rückgang von Vogelarten aufzuklären.

Die Ausstellung beschreibt auf 12 Tafeln die Folgen der Pestizidanwendung im Boden, bei Tieren, Pflanzen und beim Menschen. Ferner werden die Zusammenhänge aufgezeigt, die einen Wandel in

der landwirtschaftlichen Praxis erschweren. Ein wichtiger Aspekt der Ausstellung ist die Darstellung der Alternativen, die in 10 Strategien des ökologischen Landbaus beschrieben sind. Die 13. Tafel zeigt einen möglichen Ausweg.

Im Rahmen der Ausstellung wurden zwei Veranstaltungen zum Thema am Ausstellungsort organisiert. Zur Ausstellungseröffnung informierten ein Fachvortrag des Greifswalder Entomologen Holger Ringel und Frau Haffmans vom Pestizid Aktions-Netzwerk e.V. (PAN Germany) über die Auswirkung von Pestiziden auf die Umwelt, insbesondere Insekten. Weiter wurden der Film „Gift auf unseren Feldern“ (SWR3) zur Eröffnung und zum Abschluss der Ausstellung „Das Wunder von Mals“ gezeigt.

Zur Eröffnung konnten wir ca. 60 Besucher begrüßen. Zur Finissage am 28.03.2019 fanden ca. 30 Besucher den Weg ins St Spiritus. Die Organisation der Ausstellung sowie die beiden Informationsabende wurden mit Hilfe von FINC und mit finanziellen Mitteln des LUNG MV und der Ehrenamtsstiftung MV verwirklicht.

3.3. Aktionsbündnis „Unser Land schafft Wandel“

Gemeinsam mit anderen lokalen Umweltgruppen, Initiativen und Verbänden hat der NABU KV im Frühjahr 2019 das Aktionsbündnis *Unser Land schafft Wandel* initiiert. Durch eine politische Kampagne haben wir konkrete Veränderungen hin zu einer zukunftsfähigen Landwirtschaft angestoßen. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sollten dabei über die Chancen einer zukunftsfähigen Bewirtschaftung von öffentlichem Land informiert werden. Insbesondere wurden aber verbindliche politische Regelungen zur umweltgerechten Verpachtung der stadteigenen Flächen erwirkt.

Ausgewählte Aktivitäten im Rahmen des Bündnisses:

15.03.2019: Ausstellung „Irrweg Pestizide“

20.05.2019: Protest auf dem Acker

19.06.2019: Infoabend „Fairpachten-Aber wie?“

25.06.2019 Wahlprüfsteine und Honigbotschaft für die Bürgerschaft

13.09-04.11.2019 Petition „Artensterben stoppen – Gemeinwohl stärken! Für eine zukunftsfähige Agrarpolitik in Greifswald!“

28.10. 2019 Podiumsdiskussion „Stadt. Land. Zukunft“

04.11.2019 Demonstration vor der Bürgerschaftssitzung

Irrweg Pestizide



Ausstellung

vom 13.03.-28.03.2019 im Soziokulturellen Zentrum St Spiritus Greifswald , Kleiner Saal
zu den Öffnungszeiten des St Spiritus und nach Absprache,
eingeschränkter Besuch bei Veranstaltungen im Kleinen Saal

Mittwoch 13. März 2019 18 Uhr Eröffnung

mit Beiträgen des NABU Mecklenburg-Vorpommern, dem Pestizid Aktions-Netzwerk e.V.
und FINC sowie anschließender Filmvorführung

Filmabend am 27.03.2019, 19 Uhr: „Das Wunder von Mals“
(Dokumentarfilm von Alexander Schiebel)

FINC



Design: Sybilla Keitel, Gert Müller

Ausstellungsplakat.

Neben einem großen Medienecho und der Sensibilisierung der Bürger*innen, konnte als Ergebnis der Kampagne ein Beschluss des Stadtparlaments für „Kriterien für die Neuvergabe von landwirtschaftlichen Flächen“ durchgesetzt werden. Mit den darin enthaltenen ökologischen und sozialen Pachtkriterien hat Greifswald nun ein deutschlandweit herausragendes Instrument kommunaler Agrarpolitik eingeführt.



Mit verschiedenen Aktionen macht das Bündnis auf die Bedeutung öffentlicher Landwirtschaftsflächen aufmerksam (Fotos: FINC).

3.4. Baum- und Alleenschutz

Bei einem Gesprächstermin zum Thema Alleenschutz/Alleenpflanzung beim Landrat des Landkreises Vorpommern-Greifswald Herr Sack äußert der NABU Greifswald gemeinsam mit dem BUND im Januar erneut Kritik an den seit vielen Jahren exorbitant weiterwachsenden Pflanzschulden im Landkreis, obgleich es sich hier um eine Pflichtaufgabe handelt. Wir kritisierten außerdem die Nichtverfügbarkeit von Daten zum Alleinbestand im Landkreis.

Im Laufe des Jahres ist nach absoluten Zahlen eine weitere Verschlechterung der Situation eingetreten. Die Pflanzschulden des Landkreises sind auf Grund von Fällungen an Kreisstraßen weiter gewachsen – auf über 4700 im Jahr 2019.

Im Falle des baumschädigenden und widerrechtlichen Parkens auf der Grünfläche im Wurzelbereich der Baumreihe in der Bleichstraße unterbreitete der NABU Greifswald den Vorschlag der Abpollerung, um das intensive Falschparken zu unterbinden, auf das zuvor mehrfach hingewiesen wurde. Der Vorschlag wurde von Seiten der Stadt geprüft und wegen dort verlegter Leitungen abgelehnt. Es ist bisher keine Veränderung eingetreten. Zeitweise wurden Strafzettel verteilt. Seit Ende 2018 scheint die Kontrolle von Parkverstößen jedoch komplett zurückgefahren.

Auf einen weiteren Vorschlag zur Unterbindung des Parkens im Wurzelbereich der Baumreihe in der Bleichstraße gab es von Seiten der Stadt Greifswald keine Reaktion. Der NABU Greifswald schlug vor, große Stämme von gefälltten Bäumen wie sie in der Umgebung von Greifswald offenbar sehr oft

anfallen, dort abzulegen. Eine bereits so einmal umgesetzte Maßnahme zur Unterbindung von Falschparken auf Grünflächen wurde gesucht, in Greifswald gefunden und als Beispiel präsentiert.

Im April gab der NABU Greifswald der OZ ein Interview zur Situation im Widerspruchsverfahren zur Fällung der Kastanien Baumreihe an der K5 in Neuenkirchen, dass 2018 begonnen hat und erläuterte die vom NABU vorgebrachten Alternativvarianten dazu. Im späteren Widerspruchsbescheid des Landkreises (Juni) wird u.a. auf die Machbarkeitsstudie von 2013 verwiesen und alle neueren Alternativvorschläge des NABU werden abgelehnt. Im Januar 2020 wurden die Kastanien gefällt.

3.5. Arbeitsgruppe „Kleinschutzgebiete“ gegründet

Naturschutzgebiete bestehen in Deutschland in unterschiedlichen Maßstäben. Von großräumigen Kategorien wie der Nationalpark Jasmund über Flächennaturdenkmal/Kleinschutzgebiet, das zum Teil nur wenige Hektar groß ist, bis zum Baum-Naturdenkmal. Alle stehen für die Anerkennung und den Schutz gefährdeter Arten, besonderer Biotopstrukturen oder charakteristischer Naturphänomene.

In einer kleinen Arbeitsgruppe wurde Ende 2019 nun im NABU Greifswald beschlossen sich als offizielle Gebietsbetreuer für einige dieser kleineren Schutzgebiete einzusetzen. Insgesamt 9 Gebiete werden betreut, das fachliche Engagement richtet sich dabei nach den Interessen und dem Wissen der Betreuer*innen.

Eines der Kleinschutzgebiete ist der „Friedhofsteich Eldena“, welcher 1990 nach dem damalig gültigen Landeskulturgesetz der DDR als ökologisch bedeutsamer Bereich gesichert wurde und 1993 dann zum Naturdenkmal umbenannt wurde. Der Teich, eine Geländeholform eiszeitlichen Ursprungs, liegt zugänglich für die Öffentlichkeit an der Ecke Koitenhäger Landstraße-Lindenstraße. Als Laichgewässer für verschiedene Amphibienarten sollte er als Lebensraum und Trittsteinbiotop geschützt werden.

Im Schutzantrag ist noch darauf verwiesen, dass er ganzjährig wasserführend sei. Ein Zustand der spätestens mit den Hitzesommern 2018 und 2019 nicht mehr der Realität entspricht. Sowohl in niederschlagsarmen Wintermonaten als auch in den trockenen Sommermonaten trocknet der Teich komplett aus. Durch die direkte Nähe zur Straße, ein tödliches Hindernis, sind wandernde Amphibien zudem gefährdet.

In der Arbeitsgruppe und in Absprache mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde möchte die AG für den Friedhofsteich Eldena, aber auch für die anderen Kleinschutzgebiete Zustand, Potenziale und Gefährdungen identifizieren.



Das Kleinschutzgebiet "Friedhofsteich Eldena" (Foto: L. Nickrandt).

3.6. NSG Ladebower Moor

Im Rahmen der ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuung erfassten Mitglieder des NABU KV Greifswald bei regelmäßigen Begehungen Auffälligkeiten sowie Verstöße gegen die Schutzgebietsverordnung und leiteten diese an die Untere Naturschutzbehörde des Landkreis Vorpommern-Greifswald weiter. Daneben wurden auch faunistische und floristische Zufallsbeobachtungen notiert. Am 08.06.2020 konnte so beispielsweise eine Heidelerchen-Familie mit zwei flüggen Jungvögeln auf dem großen Trockenrasen beobachtet werden. Auf dem im Oktober 2018 entkusselten Trockenhang entdeckten wir im April eine große Ansammlung von im Boden nistenden Weiden-Sandbienen (*Andrena vaga*) in Begleitung von Großen Wollschweben (*Bombylius major*).

Im Frühjahr wurde der Trockenhang durch einen stationären Wolfsschutzzaun eingezäunt woraufhin durch einen Schäfer die Beweidung mit Schafen aufgenommen werden konnte.



Berg-Sandglöckchen (Jasione montana) und Silbergras (Corynephorus canescens) auf dem großen Trockenrasen. (Fotos: J. Greschniok).

4. Aktivitäten der Fachgruppen im Jahr 2019

4.1. Aktivitäten der Fachgruppe „Wald“

Fachgruppenleiter: Axel Buhl

Veranstaltungen

Am 14.4.2019 wurde eine botanische Frühlingswanderung im Naturschutzgebiet Karlsburger Oldenburger Holz angeboten. Die Führung leitete Dr. Sabrina Rilke.

Am 5.5.2019 wurde zu einer Führung in die Kormorankolonie Niederhof eingeladen. Die Führung wurde von Hermann und Bettina Beyer, den Schutzgebietsbetreuern, organisiert.

Am 12.5.2019 wurde eine Führung im Anklamer Stadtbruch organisiert. Der Vorsitzende des NABU Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern Herr Stefan Schwill hat die Führung geleitet.

Die NABU Stiftung Nationales Naturerbe hat die Flächen des Anklamer Stadtbruchs erworben und möchte diese für die Zukunft erhalten. Stefan Schwill hat das dahinterstehende Konzept erläutert und die Besonderheiten des Gebiets, vorgestellt.

Wiesenmähd im Karlsburger und Oldenburger Holz

Die Mähd der Flachbruchwiese im Karlsburger Teil des NSG wurde auch in Jahr 2019 durch den NABU Greifswald durchgeführt. Dazu wurden die Gräben in der Wiese per Hand mit der Sensen gemäht. Für die eigentliche Fläche wurde eine maschinelle Mähd unter Mitwirkung von Stefan Schwill durch den Schutzgebietsbetreuer organisiert. Mit diesen Maßnahmen wird die Offenhaltung der Wiese und somit Ihre Artenvielfalt gewährleistet. Eine Mähd ist vor allem für den im Gebiet brütenden Schreiadler, der die Wiese für die Nahrungssuche nutzt, wichtig. Für die maschinelle Mähd wurde ein Balkenmäher eingesetzt. Das Mähdgut blieb auf der Wiese.

Schutzgebietsbetreuung Karlsburger und Oldenburger Holz

Auch im Jahr 2019 stellten wir mit Axel Buhl den Schutzgebietsbetreuer für das Naturschutzgebiet Karlsburger und Oldenburger Holz in dem die NABU Stiftung Naturerbe Mecklenburg-Vorpommern Eigentümer einiger Flächen ist. Axel Buhl arbeitet auch als Naturschutzwart der Unteren Naturschutzbehörde Vorpommern Greifswald für das Naturschutzgebiet. Es gab im Jahr 2019 13 ausgedehnte Kontrollgänge, um die Funktion des Naturschutzgebietes sicherzustellen. Es gab drei Anzeigen durch Axel Buhl bei der Unteren Naturschutzbehörde, wegen Verstoßes gegen das Artenschutzgesetz, wegen der illegalen Zerstörung von Biberdämmen und -burgen und es gab mehrere Stellungnahmen zu geplanten und durchgeführten forstlichen Eingriffen. Des Weiteren wurden 3 Arbeitseinsätze auf der Flachbruchwiese durchgeführt. Sie dient dem Schreiadler zur Nahrungssuche. Es wurden Verbuschungen ausgeholzt, Bäume von der Wiese entfernt und Grabenränder gepflegt. Es fand ein stetiger Austausch zwischen dem Schutzgebietsbetreuer, dem NABU Kreis- und Landesverband, der NABU Stiftung sowie zur unteren Naturschutzbehörde und zum zuständigen Förster statt.

4.2. Aktivitäten der Fachgruppe „Streuobst“

Fachgruppenleiter: Sebastian Weiland, NABU-Bundesfachausschuss Streuobst, NABU Greifswald e.V.

Die Streuobstgruppe betreut in Zusammenarbeit mit dem FB Natur- und Umweltschutz der Stadt Greifswald eine kommunale Streuobstwiese, hier fanden mehrere Arbeitseinsätze statt. Diverse Anfragen zu Obstbäumen in privaten Gärten und auf öffentlichen Flächen der Stadt wurden vom Amt weitergeleitet. Es besteht eine langjährige und intensive Zusammenarbeit mit der freien Waldorfschule Greifswald und der Martinsschule. Anlässlich der Gesundheitswoche der Nexö Grundschule pressten wir zum wiederholten Male Apfelsaft mit den Schüler*innen. Erfolgreich gestaltete sich die Zusammenarbeit mit dem Pommerschen Landesmuseum. Unterstützt von der Kulturreferentin für Pommern und Ostbrandenburg konnten mehrere Veranstaltungen stattfinden, die Anzahl der Teilnehmer*innen übertraf unsere Erwartungen deutlich. Die Museumspädagogik im Landesmuseum entwickelte ein Angebot während der Sommerferien zum Thema Streuobst.

Organisiert vom Storchennest e.V. findet seit mehreren Jahren in Parow bei Stralsund ein Veredlungskurs und ein Schnittkurs an Streuobstbäumen statt. Auch bei diesen Kursen gab es wiederholt positive Resonanz der Teilnehmer.

Der NABU Bundesfachausschuss Streuobst tagte im Sommer in Güstrow, organisiert von Sebastian Weiland. Bei einer Exkursion in die Region Bützow und Sternberg konnten sich die Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet über die vielfältigen Aktivitäten im Land informieren.

Der NABU Greifswald betreut die Wanderausstellung des Landesverbandes „Kantor Müschens Erbe – Streuobst in MV“

Intensive Kooperationen gibt es mit dem Feldwegeprojekt des NABU und der FINC Stiftung sowie mit dem Verein Kunst und Natur e.V. Steinfurth.

Leider fanden aufgrund der geringen Erntemenge keine gemeinsamen Ernteeinsätze und Sortenbestimmungen statt.

Auswahl von Veranstaltungen der Fachgruppe „Streuobst“ im Jahr 2019:

23.03	Veredeln von Obstbäumen in Parow
01. & 04.04.	Obstbaumpflege auf der Streuobstwiese in Greifswald mit Schülern
03.04	Veredeln von Obstbäumen im Pommerschen Landesmuseum
06.04	Obstbaumpflege auf der Streuobstwiese in Greifswald
05-07.07.	Treffen BFA Streuobst in Güstrow
27.09	Saftpressen mit Schülern
02.11	Workshop naturgemäße Obstbaumpflege bei Storchennest e.V. Parow
09.11	Workshop naturgemäße Obstbaumpflege in Dargelin bei Greifswald

4.3. Aktivitäten der Fachgruppe „Geobotanik“

Fachgruppenleiterin: Kathrin Brozio

Die Fachgruppe Geobotanik Greifswald existiert seit 1999 als Fachgruppe innerhalb des NABU. Seit dieser Zeit gibt es einen festen Mitgliederstamm von ca. 10 Personen, die aus reinem Interesse und z.T. auch beruflich mit der Botanik verbunden sind. Zeitweise nehmen auch Studierende der Landschaftsökologie an den Veranstaltungen teil. Der Fachgruppe geht es vor allem um die Erforschung der Flora und Vegetation in Greifswald und der näheren und weiteren Umgebung. Dazu findet pro Monat eine Veranstaltung statt.

In den Wintermonaten (Dezember bis einschließlich März) sind dies Vorträge, meist von Mitgliedern der Fachgruppe zu botanisch interessanten Exkursionen oder botanischen Beobachtungen auf ihren Urlaubsreisen. Meist beschäftigen wir uns in dieser Zeit auch mit einer kritischen bzw. schwer bestimmbarer Sippe. Dazu werden Bestimmungsschlüssel besprochen und den lokalen Vorkommen der entsprechenden Arten nach eigenen Beobachtungen bzw. Beobachtungen anderer Botaniker in M-V angepasst. Des Weiteren können Herbarbelege besonderer Funde vorgestellt werden bzw. es findet ein Austausch zu unbekanntem / unsicheren Bestimmungen von Arten anhand von Herbarbelegen und Fundbeschreibungen der Fachgruppenmitglieder statt. Im Dezember treffen sich die Fachgruppenmitglieder zu einer Weihnachtsfeier, bei der auch der Veranstaltungsplan für das jeweils neue Jahr besprochen wird.

Im Zeitraum April bis November findet dann jeweils eine Exkursion pro Monat statt, jeweils am 2. Samstag im Monat, manchmal muss dieser Termin aufgrund von Feiertagen oder Veranstaltungen der AG Geobotanik M-V verschoben werden. Die Exkursionsziele sind sehr unterschiedlich in ihrer Gestaltung. Zum einen werden natürlich botanisch interessante Gebiete mit besonders seltenen Arten aufgesucht, dabei erfolgt auch stets eine Überprüfung bekannter Artvorkommen und eine Einschätzung des aktuellen Zustandes. Des Weiteren werden gezielt Standorte von Arten der Roten Liste M-V bzw. des Florenschutzes des Landes M-V aufgesucht, um ihre aktuellen Vorkommen zu überprüfen. Auch finden Exkursionen auf Anregung von Mitarbeitern der unteren Naturschutzbehörden statt, um den Kenntnisstand zu ausgewählten Schutzgebieten zu aktualisieren. Im Oktober führen wir unsere Exkursion immer zusammen mit der Fachgruppe Mykologie durch. Alle auf den Exkursionen gesammelten Daten finden Eingang in die landesweite Flora-Datenbank und stehen somit offiziell zur Verfügung. In einigen Fällen erfolgt auch eine Rückmeldung an die jeweils zuständige untere Naturschutzbehörde, um einer evtl. ungünstigen Entwicklung von Standorten / Artvorkommen entgegenzuwirken oder auch notwendige Pflege- und andere Maßnahmen anzuregen.

Im Jahr 2019 fanden folgenden Zusammentreffen und Exkursionen statt:

Januar	Vortrag über die Flora Mallorcas
Februar	Vortrag zur Flora und Vegetation auf Sizilien
April	Frühlingsvegetation in den Wäldern am Unteren Libnower Mühlbach
Mai	Orchideenwiese am Kölpinsee auf Usedom
Juni	Salz- und Feuchtwiesenvegetation am Achterwasser bei Neppermin auf Usedom
Juli	Müggenhaller Moor bei Franzburg
August	Anklamer Stadtbruch (Hochmoorkalotte im südlichen Teil)
September	Freesendorfer Wiesen (Beweidung und Salzwiesenvegetation) unter Führung von Christian Schröder (Projekt LIFE Limicodra)
Oktober	gemeinsame Exkursion mit der Fachgruppe Mykologie in die Wälder am Prängelbach bei Jägerhof
November	Park Alt Plestlin
Dezember	Weihnachtsfeier mit Jahresrückblick und Besprechung des neuen Jahresplanes

Die Fachgruppe freut sich immer sehr über neue botanisch Interessierte, die sich bitte unter greifswald@nabu-mv.de melden!

Ein paar Tage vor jeder Exkursion gibt es kleine Einladung per mail zum genauen Exkursionsablauf und Treffpunkt.

Außerdem besuchen Mitglieder der Fachgruppe die landesweiten Veranstaltung der AG Geobotanik M-V, so dass auch ein landesweiter Austausch zu botanischen Interessensbereichen besteht.



Exkursion an den Libnower Mühlbach (Fotos: K. Brozio).



Exkursion in den Anklamer Stadtbruch (Bereich der Hochmoorkalotte).



Exkursion zu den Friesendorfer Wiesen (Fotos: K. Brozio).



Exkursion an den Prägelbach bei Jägerhof.

4.4. Aktivitäten der Fachgruppe „Entomologie“

Fachgruppenleiter: Holger Ringel

Die Fachgruppe für Entomologie trifft sich in der Zeit von Oktober bis April gewöhnlich am ersten Montag im Monat. Die Mitgliederzahl liegt bei ca. 12 Personen.

Neben dem Gedankenaustausch finden Vorträge zu verschiedenen entomologischen Themen statt, die ihren Schwerpunkt in den bearbeiteten Gruppen der Mitglieder haben (z.B.: Hautflügler, Tagfalter, Käfer, Exkursionsberichte, Fotografie etc.).

Im Sommer wird jeweils eine Exkursion in die Umgebung von faunistisch interessanten Lebensräumen in einer Region des Bundeslandes durchgeführt. Im Jahr 2019 waren wir in Wartin und haben von dort den äußersten Südosten des Landes untersucht. Verabredungen zu individuellen Kleinexkursionen fanden je nach bearbeiteter Insektengruppe, Witterung und Interessenlage statt. Von Mitgliedern der Fachgruppe werden verschiedene Insektengruppen als Landesbearbeiter in MV betreut.



Exkursion der FG Entomologie nach Wartin (Foto: H. Ringel).



Exkursion der FG Ornithologie nach Ottenby auf Öland, Schweden (Foto: W. Starke).

4.5. Aktivitäten der Fachgruppe „Ornithologie“

Fachgruppenleiter: Wilfried Starke

Auch das Jahr 2019 (68. Jahr der Fachgruppe) war wieder geprägt von vielen gemeinsamen und individuellen Aktivitäten. An 20 Abenden trafen sich Freunde und Sympathisanten der Fachgruppe, wobei 18x fachlichen Vorträgen vorbehalten waren und an zwei traditionellen Treffen (Neujahrsempfang u. Sommerfest) stand die Geselligkeit und das persönliche Gespräch im Vordergrund.

Der Themenbogen der üblichen Mittwochabende war wie eigentlich immer weitgespannt und reichte von Reiseberichten über die Vorstellung von laufenden Arbeiten (u.a. Limicodra-Projekt, Karrendorfer Wiesen-Succow-Stiftung, Krähenvogelberingung, Zoonosen). Die Mehrzahl der Beiträge kam wiederum aus den Reihen der Fachgruppenmitglieder!

Im Durchschnitt nahmen 26 Personen an den Abenden (ohne Feste) teil, wobei die Spanne von 14-33 reicht. Mehr oder weniger den „harten Kern der Fachgruppe“ bilden 26 Personen.

Einen besonderen Höhepunkt 2019 bildete die Exkursion Mitte Oktober nach Öland/Schweden, die neuerlich zur Festigung der Gemeinschaft und Erweiterung der ornithologischen Kenntnisse sowie Erweiterung der persönlichen Sichtweisen beigetragen haben dürfte.

Fachliche Arbeiten erstreckten sich wiederum auf die Wasservogelzählung auf fünf Teilstrecken am südlichen Greifswalder Bodden (Struck – Gristower Wieck) und die Wintervogelzählung. Zwischen 23-25 Strecken im Offenland, Wald und Siedlung wurden bearbeitet.

Fest in der Fachgruppe ist die Weißstorchfassung und -beringung (Jens Köhler, Frank Tetzlaff) und das Schreiadlermonitoring (12 Brutvorkommen, Jens Köhler, Frank Tetzlaff, Wilfried Starke) verankert. Gleiches gilt für die Betreuung der Schutzgebiete Struck-Freesendorfer Wiesen (Dietrich Sellin), Großer Werder Riems (Malte Dauber) und Inseln Böhmke und Werder. An Letzterer beteiligen sich sieben Fachgruppenmitglieder und wiederum Studenten und Doktoranden des FB Zoologie/Vogelwarte Hiddensee.

Kontinuierlich erfolgt die Betreuung des Wanderfalkenpaares an der Marienkirche (Danny Eichorn, Henriette Höltje, Uwe Kopp u.a.) sowie im KKW Lubmin (Uwe Kopp). Weiterhin erfolgte die Betreuung von Turmfalkenbruten (z.B. in der Kirche Wieck mit Installation einer Wildkamera – Uwe Kopp). Beringung und Ablesung von Krähenvögeln (Frank Tetzlaff), Schlafplatzzählungen bei Krähenvögeln und Kranichen (Rainer Bendt, Jens Köhler) sind weitere kontinuierlich betriebene Aktivitäten. Die ornithologischen Hotspots der Greifswalder Umgebung (z.B. Karrendorfer Wiesen, Salzwiese Ladebow, Polder im Peene-Ästuar) werden zudem mehr oder weniger regelmäßig auf individuellen Exkursionen aufgesucht

Die Arbeit mit und an der Fachgruppendatenbank erfolgt regelmäßig durch Michael Luhn, ganz besonderen Dank hierfür! Fast 24.000 Datensätze wurden 2019 der Datenbank anvertraut, die nunmehr über 315.000 Beobachtungsmeldungen enthält. Parallel dazu werden über ornitho.de jährlich weitere ca. 20.000 Datensätze erfasst, die uns informatorisch für die Jahresberichte über die OAMV zur Verfügung gestellt werden.

Vogelstimmenführungen erfolgten zwischen 06.04. und 01.06.2019 an neun Terminen mit stark schwankender Beteiligung.

Praktische Arbeitseinsätze wurden zur Mahd auf der Salzwiese und der Insel Böhmke vorgenommen (Uwe Kopp, Dirk Wegner)

Die Beobachtungskanzel an der Salzwiese Ladebow konnte in diesem Jahr eingeweiht werden und bietet über die Mitglieder der Fachgruppe hinaus vielen weiteren Ornithologen ausgezeichnete Beobachtungsbedingungen.

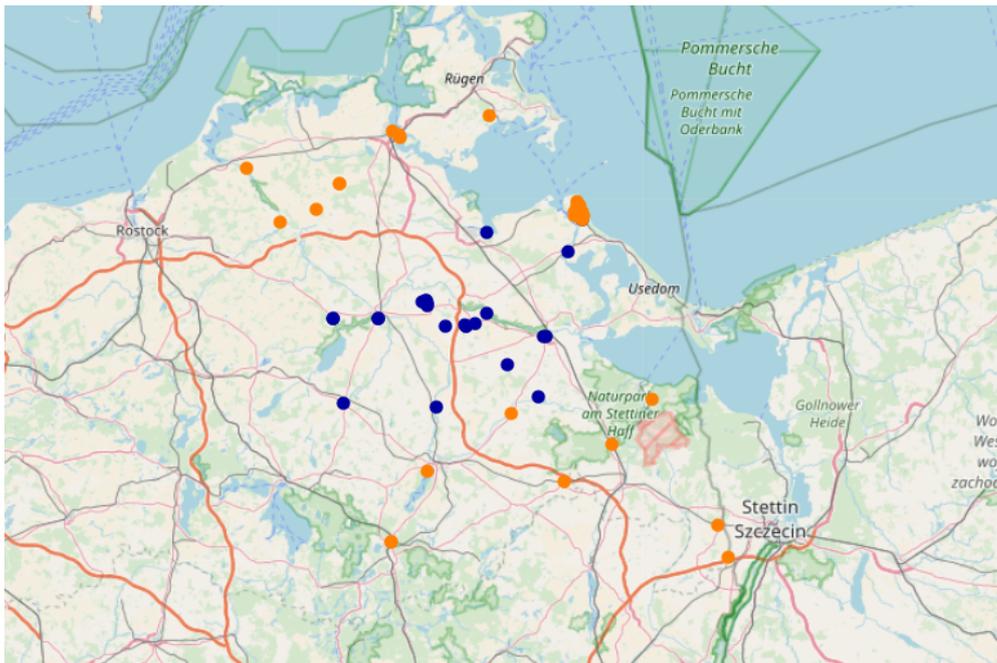


Neue Beobachtungshütte an der Salzwiese (Foto: W. Starke).

4.6. Aktivitäten der Fachgruppe „Fledermausschutz“

Winterquartiermonitoring - Fledermäuse in Vorpommern

Im Rahmen der ökologischen Umweltbeobachtung durch Vereine und Verbände hat die Fachgruppe Fledermausschutz, koordiniert durch Anne Petzold, auch im Winter 2018/19 insgesamt 15 Winterquartierstandorte mit insgesamt 47 Einzelobjekten in Vorpommern kontrolliert. Die erhobenen Daten fließen in das landesweite FFH-Monitoring des LUNG ein. Neben den Monitoringobjekten wurde der Fledermausbesatz auch in zahlreichen weiteren Winterquartieren erfasst. Diese Daten werden der unteren Naturschutzbehörde zur Verfügung gestellt, da diese insbesondere bei der Bewertung von Eingriffs- und Bauvorhaben sehr wichtig sind.



Übersicht der im Rahmen des WQ-Monitorings in Vorpommern durch die FG Fledermausschutz Greifswald kontrollierten Fledermausquartiere bzw. -komplexe (orange). Die blau gekennzeichneten Objekte wurden separat erfasst.



Großes Mausohr (Fotos: A. Petzold)



Ungewöhnlicher Winterschlafplatz eines Braunen Langohr.

Montage von 40 Hangsteinen im zukünftigen Fledermaus-Winterquartier Gehren

In Zusammenarbeit mit dem Schullandheim „Haus Wildtierland“ in Gehren wurde der Keller eines ehemaligen Mehrfamilienhauses in Gehren gesichert und als Artenschutzhaus hergerichtet. Die baulichen Maßnahmen wie die Gebäudesicherung und das Einflughaus wurden durch eine Baufirma auf Kosten eines privaten Spenders umgesetzt, ehrenamtlich begleitet durch die Mitglieder der FG Fledermausschutz Holger Schütt und Dirk Karoske. Selbige übernahmen auch die erste, fledermausgerechte Innenoptimierung des Kellers. Dazu montierten sie 40 Hangsteine (Hohlkammersteine der Firma Winkler) in den ehemaligen Kellerräumen, welche zukünftig Fledermäusen als Winterschlafplatz dienen sollen. Dafür wurden 1.400,00 Euro vom

Fachgruppenkonto aufgewendet. Die Besonderheit des neuen Winterquartiers in Gehren liegt darin, dass der Keller vor dem Abriss des Wohngebäudes nicht für Fledermäuse zur Verfügung stand. Somit kann anhand dieses Objektes die Neubesiedlung eines bislang unbekanntes Winterquartiers verfolgt werden. Die gewonnenen Daten liefern einen wichtigen Beitrag für die Naturschutzarbeit, da auch im Rahmen von Bauvorhaben, bei denen Winterquartiere von Fledermäusen betroffen sind, auf Ersatzneubauten zurückgegriffen wird, ein langjähriges Monitoring aber meist nicht stattfindet. In Gehren konnte bereits im ersten Winter nach erster Sicherung des Kellers durch eine neue Betondecke und den Verschluss der Kellerfenster ein Braunes Langohr nachgewiesen werden. Die weitere Entwicklung nach der Fertigstellung des Objektes und fledermausgerechten Optimierung wird mit Spannung von allen Beteiligten erwartet.



Zustand des Kellers mit ehemaligem Treppenabgang mit neuer Betondecke und verschlossenen Fenstern im Oktober 2018 (Fotos: A. Petzold).



Zustand des Kellers mit ehemaligem Treppenabgang nach Abriss der Wohnungen im April 2016.



Zustand des Kellers mit ehemaligem Treppenabgang, Dez. 2018.



Braunes Langohr in zugemauerter Fensternische.

Seltener Fledermausfund

Am 27. September 2019 erreichte Anne Petzold von der FG Fledermausschutz eine E-Mail von Familie Gransow aus Hanshagen bei Greifswald mit dem Hinweis auf eine tote beringte Fledermaus in ihrer Garage. Umgehend wurde die Abholung organisiert, denn schon während des Telefonats stellte sich heraus, dass es ein nicht alltäglicher Fund war. Frau Gransow hatte bereits die Buchstaben auf dem kleinen Ring abgelesen: RUSSIA.

Im Ergebnis der näheren Untersuchung handelte es sich bei der Fledermaus um ein Männchen der Rauhaufledermaus (*Pipistrellus nathusii* Keyserling & Blasius, 1839). Das Tier war bereits mind. 1-

2 Tage tot, äußere Verletzungen waren nicht erkennbar. Die vollständige Ringnummer lautete RUSSIA 29-04581. Die Angaben wurden wie gewohnt zur Fledermausberingungszentrale nach Dresden geschickt, welche wenige Tage später Art, Geschlecht und die Ringnummer bestätigte und um das Alter ergänzte. Die adulte, männliche Rauhautfledermaus wurde am 01. September 2019 durch Mikhail Markovets in der Biologischen Station "Fringilla" in Rybachiy (Provinz Kaliningrad) beringt. Die Flugstrecke zwischen dem Beringungsort in Russland und dem Fundort in Deutschland betrug etwa 480 km. Der Wiederfund der Rauhautfledermaus in Hanshagen ist einer von deutschlandweit insgesamt 10 Wiederfunden beringter Rauhautfledermäuse, die im Rahmen eines Projektes auf der Kuhrischen Nehrung am 01. September 2019 markiert wurden. Ein besonderer Dank gilt Familie Gransow, welche den NABU KV Greifswald über ihren besonderen Fund informiert hat.



Art: Pipistrellus nathusii <small>Rauhautfledermaus</small>	Sex/Alter: M / AD	Ringnr.: 2904581R
Beringt am: 01.09.2019	in: Rybachiy, Biol. Station "Fringilla", Prov. Kaliningrad (RU)	20° 43' 56"E
von: Markovets,Mikhail		55° 5' 21"N
Funddaten:		1. Wiederfund
Gefunden am: 27.09.2019	in: Hanshagen	13° 32' 24"E
von: Anne Petzold		54° 2' 24"N
Flugstrecke: 479,3 km	Flugrichtung: W	
Zeitdifferenz: 00-00-26		
Bemerkung: Totfund, in Garage gefunden, mindestens 2 Tage tot; Information über Frau Petzold		
UA-Länge:	Gewicht:	

4.7. Kindergruppe „Löwenzähne“

Die Kindergruppe „Löwenzähne“ mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren wird von der FÖJler*in des NABU KV Greifswald und einer Gruppe ehrenamtlicher Gruppenleiter*innen, geleitet, die sich vor allem aus Studierenden zusammensetzt. Die Gruppe trifft sich in zweiwöchigem Rhythmus zu gemeinsamen Ausflügen mit Spaß und Abenteuer in der Natur in und um Greifswald. Sie machen viele Spiele, beobachten Tiere und Pflanzen und anderes Spannendes in der Natur. Es wurde experimentiert, gewerkelt und gebastelt. Die Kinder sollen dabei lernen, dass die Natur schön und wichtig ist und dass es sich lohnt, sie zu schützen.

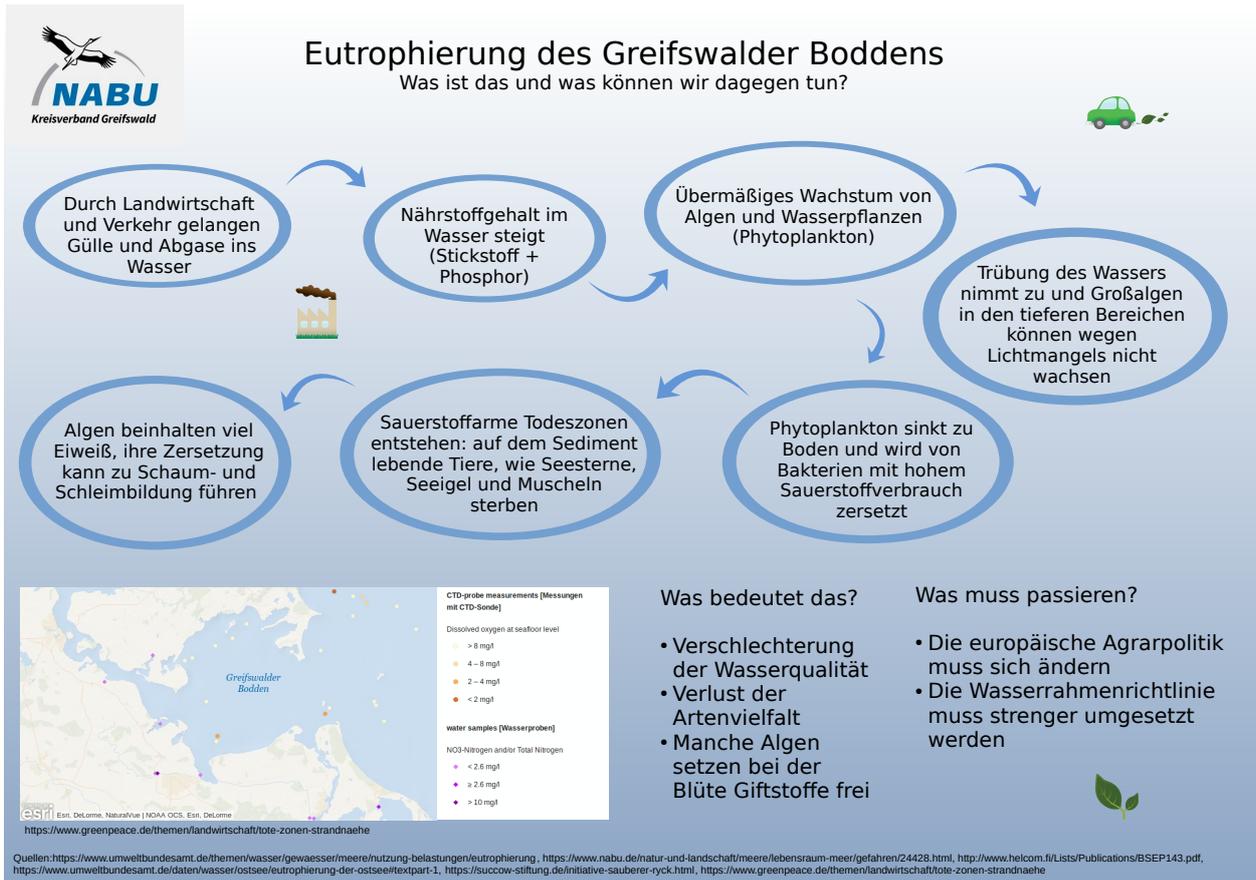
Da die Zahl der teilnehmenden Kinder zurück ging, wurde an den örtlichen Grundschulen durch unsere FÖJlerin die Werbetrommel gerührt. Sie übernahm auch die Suche nach neuen engagierten Teamer*innen. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den ehrenamtlichen Gruppenleiter*innen für ihr Engagement.



Pilzexkursion der Kindergruppe "Löwenzähne" (Foto: S. Wheatley Negnal).

5. FÖJ im NABU Kreisverband Greifswald

Seit dem 01.09.2019 wird der NABU KV Greifswald durch die FÖJlerin Saviya Wheatley Negnal unterstützt. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Betreuung der Website, anderer sozialer Medien, das Bewerben von Veranstaltungen sowie die Unterstützung der Vorstandsarbeit. Zusammen mit ehrenamtlichen Gruppenleiter*innen betreut sie die Kindergruppe „Löwenzähne“. Beim Ryck-Tag am 14.09. betreute sie den NABU Info-Stand mit Informationen zur Eutrophierung des Greifswalder Boddens und unterstützte die Müllsammelaktion zusammen mit dem THW. Daneben unterstützt sie auch Projekte des NABU Landesverbands M-V.



Infoplakat zum Ryck-Tag.

6. Förderprojekte des NABU Kreisverband Greifswald

6.1. NUE-Projekt Feldwege

Im Februar 2019 ist ein Gemeinschaftsprojekt von NABU und FINC zur Erhaltung und Wiederherstellung von naturnahen Feldwegen gestartet.

Das Projekt wird durch die Bereitstellung von Informationen und die Vernetzung lokaler Akteure Impulse und Möglichkeiten für den Schutz der Kulturlandschaft Vorpommerns schaffen. Durch die Pflanzung von Obsthochstämmen und Wildobstgehölzen sowie durch die Instandsetzung und ökologische Aufwertung von Wegestrukturen soll das Projekt aktiv zum Erhalt der Kulturlandschaft im Landkreis Vorpommern Greifswald beitragen.

Verlust von Feldwegen in der Agrarlandschaft

In Deutschland vollzieht sich seit den 1950er-Jahren ein stetiger Verlust von Feldwegen, Wegrändern und Saumstrukturen im Zuge der landwirtschaftlichen Intensivierung. Im Gebiet der Stadt Greifswald und der umliegenden Gemeinden konnten über 40 Flurstücke, insgesamt rund 50 km Weg, identifiziert werden die laut amtlicher Auskunft als Weg und Verkehrswege ausgewiesen in der Fläche aber ganz oder teilweise verschwunden sind (Bericht des NABU zu Verschwundenen Feldwegen mit Karte).



Birnbaum bei Steinfurth, der ehemalige 7 m breite Landweg ist zur Fahrspur verkommen. (Foto: Kunst und Natur e.V.).

Bedeutung ländlicher Wege

Ländliche Wege ermöglichen die Bewirtschaftung von land-, forstwirtschaftlich und gärtnerisch genutzten Grundstücken. Darüber hinaus sind sie aber auch Verbindungswege zwischen Ortschaften und prägende Element der Kulturlandschaft mit einem hohen Wert für die Naherholung und den Denkmalschutz. Naturnahe Feldwege tragen zum Erhalt eines regional typischen Landschaftsbildes bei, eine wichtige Voraussetzung für den Ausbau eines nachhaltigen naturnahen Tourismus im ländlichen Raum.

Aus ökologischer Sicht sind unbefestigte Feldwege besonders wertvoll. Die offenen Fahrspurbereiche mit ihren Trittrasengesellschaften und die begleitenden Gehölzstrukturen am Wegesrand mit ihren hochwüchsigen Säumen bieten vielfältige Lebensbereiche auf engstem Raum. Naturnahe Feldwege sind Vernetzungselemente zwischen vereinzelt Biotopen und Habitat für Tier- und Pflanzenarten des Offenlandes, die in einer zunehmend intensiv genutzten Landschaft keinen Lebensraum mehr finden. Als solche sind sie unverzichtbar für den Erhalt der lokalen Artenvielfalt.

Projekttätigkeiten in 2019

Durch bestehende Kontakte konnte das Projekt in ein breites Netzwerk amtlicher und ehrenamtlicher Akteure der Region eingebunden werden. Darüber hinaus entstand ein Austausch bezüglich Erfahrungen und Vorhaben mit verschiedenen überregionalen Akteuren die sich im Bereich der Regionalentwicklung, der Denkmalpflege und des Naturschutz für naturnahe Landwege einsetzen

Für das Projektgebiet wurde ein Wegekatalog erstellt auf dessen Basis mehrere zentrale Wege mit deutlichem Aufwertungsbedarf und für eine zeitnahe Umsetzung passenden Rahmenbedingungen identifiziert werden konnten. Mit mehreren Gemeinden sind wir in Beratung für welche der ausgewählten Wege zeitnah konkrete Instandsetzungsmaßnahmen und Pflanzungen realisiert werden können.

Für das kommende Jahr sind eine Auftaktpflanzung im März und vielfältige Veranstaltungen gemeinsam mit regionalen Akteuren, die sich in den Bereichen Naturschutz, Denkmalpflege, Regionalentwicklung, im Bildungs- oder im sozialen Bereich engagieren, vorbereitet worden. Ziel der Veranstaltungen ist es, den Wert der traditionell strukturreichen Kulturlandschaft für Mensch und Tier in gemeinschaftlichen Veranstaltungen erlebbar zu machen um Wertschätzung und Identifikation zu fördern.

6.2. NUE-Projekt KOH

Das im April 2018 begonnene Projekt „Wiederholung der Erfassung und Darstellung der Projektergebnisse für das NSG „Karlsburger und Oldenburger Holz“ endete nach 18 Monaten im September 2019. Für die Erstellung einer Broschüre wurde durch die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) eine kostenneutrale Verlängerung bis zum 31.3.2020 genehmigt.

Neuerfassung, Vergleich, Auswertung und Darstellung waren Zeitaufwendig und erforderten eine strukturierte Zusammenstellung aller Ergebnisse. Die Ergebnisse der Vegetationsaufnahmen und der Strukturtypenkartierung im Oldenburger Holz (Teil des NSG), wurden mit den Daten der Aufnahmen von 2005 verglichen. Durch die wiederholte Aufnahme der Bestandstruktur, des Totholzvorkommens, der Mikrohabitate (Sonderstrukturen der Bäume) und der Waldverjüngung wurde die Waldentwicklung im NSG dokumentiert. Besonders wichtig ist die Untersuchung der Eschenbestände, um den Umfang des Eschentriebsterbens im NSG zu erfassen.

Auf den Redaktionstreffen wurden Texte formuliert, besprochen und gemeinsam Ergebnisse ausgearbeitet. Es sind insbesondere Texte zu Biotopbäumen, Eschensterben, Artensteckbriefen und Waldmanagement erstellt und diskutiert worden. Für die 11 Hauptlaubbaumarten wurde ein griffiger Bestimmungsschlüssel für Blätter, der auch von Laien verwendet werden kann, erarbeitet und die entsprechenden Zeichnungen angefertigt.

Das Herbar, was die vorkommenden Arten für die nächsten Aufnahmen dokumentiert, wurde erweitert, etikettiert, aufgeklebt und die Nummern in der Artenliste vermerkt.

GIS-Karten zur Lage, zu den Biotopbäumen und zur heutigen potentiell natürlichen Vegetation wurden von verschiedenen studentischen Helfern erstellt.

Im Frühjahr und im Herbst 2019 wurden Waldspaziergänge zum Thema Frühblüher und Biotopbäume im Oldenburger Holz angeboten. Mit bis zu 40 erwachsenen Teilnehmern und einigen Kindern waren

beide Exkursionen ein voller Erfolg.

Mit der Fachgruppe Wald fand regelmäßig Austausch statt. Vornehmlich zum Thema Müllentsorgung, Biberschutz und der Aufstellung der lange geplanten Naturschutzschilder fanden gemeinsame Arbeitsaktionen statt.

Insgesamt haben sich über 50 ehrenamtliche Helfer an den Arbeiten im Wald (600 Stunden) sowie im Büro (über 80 Stunden) beteiligt.

6.3. NUE-Projekt „Perspektivwechsel“

Netzwerkarbeit

Am Anfang des Projektes stand die Gewinnung des Vertrauens der Fischer der Genossenschaft Freest im Vordergrund. Außerdem lag der Fokus auf dem Knüpfen eines Netzwerkes zwischen Fischern, Touristikern, Bildungseinrichtungen und Naturschützern.

So wurden u.a. vertrauensvolle Kontakte zum Tourismusverband, zu einigen Fischern der Genossenschaft Freest, sowie dem Geschäftsführer Michael Schütt, der Lubminer Kurverwaltung, der Heimvolkshochschule Lubmin, der Regionalschule Teufelsstein in Lubmin, der Bootswerft Freest, der Druckkammer Greifswald, dem Bildungsprojekt verquer, dem NABU Landes- und Bundesverband und der Gemeinde Kröslin aufgebaut.

Leider stießen wir beim Tourismusverband Vorpommern auf großes Misstrauen, aus Angst, dass wir „Fischerbashing“ machen könnten. Schon am Anfang vieler Gespräche merkte man, dass beide Seiten mit Vorurteilen zu kämpfen haben, die es galt, abzubauen.



Gespräche und Ausfahrten mit Fischern

Im ersten Halbjahr 2019 wurden mehrere Ausfahrten mit den Fischern unternommen, um in einen unverfänglichen Austausch zu kommen. So wurden sowohl zur Herings- als auch zur Hornfischsaison die Fischer bei ihren Fangfahrten begleitet. In Form von problemzentrierten und fokussierten Interviews wurden die Einstellungen der Fischer zu Themen wie Naturschutz allgemein, Kegelrobben, Kormoranen, Zukunftsperspektiven, Zusammenarbeit Naturschutz und Fischerei befragt.

Von Anfang an stießen wir dabei bei einigen Fischern auf offene Ohren, allerdings auch auf Misstrauen. Dies lag vor allen in einer ehemaligen Zusammenarbeit zwischen dem Thüneninstitut und der Fischereigenossenschaft begründet: Drei Jahre lang (2011-2013) wurde eine Kamerastudie zu Beifängen auf drei Booten der Freester Fischereigenossenschaft durchgeführt. Bis heute haben die Fischer allerdings die Endergebnisse trotz vermehrter Nachfragen nie zu Gesicht bekommen. Auch wir als NABU wurden immer mit einem Zwischenbericht, der allerdings nur die Hälfte der Zeit betrachtet vertröstet. Dieses Verhalten wurde von den dort ansässigen Fischern als Vertrauensbruch empfunden, da sie einerseits bereitwillig an der Studie teilgenommen haben (Installation von Kameras auf den Kuttern) und andererseits nie die Endergebnisse erfahren haben.

So werden neuere Studien als „eh unwichtig“ (Das bringt doch nichts) abgetan: Z.B. gab es 2019 eine Erhebung von Robbenfraß via Fragebögen. Diese sollten nach jeder Fangfahrt ausgefüllt werden, um die an Netzen und Fang entstandenen Schäden durch Kegelrobben quantifizieren zu können. Mit dem Ziel eine Entschädigung. Eigentlich eine Maßnahme, die den Fischern helfen soll, trotzdem sagten viele, dass sie das nicht ausfüllen. Das bringt ja eh nichts. Dieses Beispiel zeigt wie groß der Verdruss gegenüber Naturschutz und Politik ist aber auch, wie schwer es ist, selbst wenn man in ihrem Sinne handelt, ihre Kooperation zu bekommen.

Leider haben sich im Laufe des Jahres die Probleme auf Ebene der EU und Landespolitik verschärft. Durch geringere Herings- und Dorschquoten, bzw. Fangverbote stehen einige der kleinen Fischer vor existenziellen Problemen. Daher war es nicht einfach, die doch sehr verhärteten Fronten aufzuweichen. Der Zuwachs der Robbenpopulation wird oftmals als Wurzel des Problems der geringen Fangerfolge gesehen und eine Bejagung gefordert.

Daher ist es wichtig, dass im zweiten Jahr noch mehr Arbeit in den Austausch mit den Fischern fließt, die deutlich macht, dass wir nicht gegen sie arbeiten, sondern am Erhalt einer handwerklichen, naturverträglichen, lokalen Fischerei interessiert sind und es eine Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Fischerei geben kann. Den Fischern muss klar werden, dass in der Zusammenarbeit mit einer lokalen Naturschutz NGO eine große Chance liegt.

Die momentane Entwicklung zeigt allerdings, dass sich das Aussterben der kleinen Fischer eher beschleunigt wird. Die neuen Verschärfungen in der Herings- und Dorschfischerei, welche von größeren eher abgepuffert werden können, führen zu vielen Betriebsaufgaben auf Seiten der kleinen Fischer (12 m und weniger) und einer Stärkung der industriellen Fischerei (Quotenaufkauf). Hier liegt allerdings in der Krise auch eine Chance. Denn durch die geringen Quoten, versuchen die Fischer

ihre Fänge nun besser über das Jahr zu verteilen und nicht möglichst schnell ihre Quoten abzuliefern. Außerdem fällt der größte Abnehmer für Hering weg, da die Mengen inzwischen zu klein geworden sind. Daher muss eine lokalere Direktvermarktung angestrebt werden. Hier ließen sich wesentlich höhere Preise erzielen. Hier anzusetzen und Angebote zu machen (Infoveranstaltungen von Projekten, die bereits direkt vermarkten, Community supported Fishery etc.) muss ein Ansatzpunkt für das nächste Jahr sein.

Bildungsarbeit

Ein Fokus lag auch auf der Bildungsarbeit, um möglichst viele Multiplikator*innen für das Thema zu erreichen und zu bilden. Es gab eine intensive Projektwoche in Zusammenarbeit mit der Heimvolkshochschule und der Lubminer Regionalschule zum Thema Perspektivwechsel. Viele Kinder aus der Gruppe haben Verwandte, die in der Fischerei tätig waren, einige Väter sind noch immer Fischer. Klassenübergreifend wurden Inhalte für die Tafeln eines Strandweges thematisch gestaltet. Das Thema Perspektivwechsel: So besuchten wir zwei Fischer in Freest, fuhren zur Greifswalder Oie, um Kegelrobben zu beobachten und untersuchten Ökosystem mit ihren Arten an und in der Ostsee. Weitere Perspektivwechselangebote wurden mit einem Projektkurs der Heimvolkshochschule (zweitägiger Workshop mit Besuch in Freest) Klassen an der Montessorischule sowie dem Ostseegymnasium durchgeführt. Außerdem gab es Müllsammelaktionen mit der FÖJ Gruppe (Träger JAO) und ein Projekttag mit einer FÖJ Gruppe in Sassnitz.



Ostseeökologie AG

Es wurde eine Ostseeökologie AG (monatliche Treffen) gegründet, mit dem Ziel vor allem Öffentlichkeitsarbeit zum Meeresschutz hier vor Ort zu leisten. 3-5 Ehren- und Hauptamtliche treffen sich monatlich. Das Freester Fischerfest und die Küstenputztage wurde durch Ehrenamtliche unterstützt. Die AG-Treffen, an denen Ehrenamtlichen, aber auch Hauptamtliche des Landes – und Bundesverbandes des NABU teilnahmen, dienten auch dem inhaltlichen Austausch sowie dem gemeinsamen Recherchieren zu Ostsee-Themen.

Öffentlichkeitsarbeit

Als niedrigschwelliges Angebot wurde das Ostsee Life Modul beim Freester Fischmarkt gezeigt. Über die virtuelle Realität ist es möglich die Ostsee unter Wasser hautnah zu erleben und Tier- und Pflanzenarten kennenzulernen. Einer Kegelrobbe oder einem Dorsch in ihrer Welt zu begegnen. Dieses „Tauchen ohne Anzug“ ermöglicht einem, über positive Emotions- und Wissensvermittlung Empathie zu fördern, Voraussetzung für jede Art von Naturschutzbewusstsein und -handeln. So schauten auch einige Fischer durch die Brille und konnten Kegelrobben und Riffstrukturen unter Wasser beobachten.

Beim Freester Fischerfest (ca. 30.00 Gäste) betreuten wir auf dem Gelände der Freester Bootswerft einen Infostand zu Meeresschutzthemen sowie Angebote für Kinder (Müllangeln) und Siebdruck für T-Shirts und Stoffbeutel mit maritimen Drucken. Außerdem wurde die Ostsee-Life auf dem Marktplatz in Greifswald am 1. Mai gezeigt.

Müllsammelaktionen und Spülsaummonitorings

Aufgrund der Dringlichkeit wurden Spülsaummonitorings und Strandsammelaktionen durchgeführt und Schulen bei der Logistik und Organisation von Putztagen unterstützt. Im Rahmen des Projektes wurde am Ryck-Tag (Tag zum Gewässerschutz mit lokalen NGOs und Akteuren) Müll gesammelt: mit dem THW wurde das Ryckufer von Booten aus abgesucht und ein Infostand u.a. zum Thema Fischerei und Naturschutz betreut.

Der jährlich stattfindende Coastal Clean up wurde in Wampen und Ladebow durchgeführt und vom NDR begleitet (Naturnah, 24.03.2020).

Exkursionen

Zusammen mit der Stiftung Umwelt und Naturschutz MV (STUN) haben wir eine Exkursion auf die Freesendorfer Wiesen für die Fischer und Anwohner aus Freest angeboten. Christian Schröder, der zur Zeit für die STUN ein Wiesenbrüterschutzprojekt auf den Struck und den Freesendorfer Wiesen durchführt, hat uns dabei begleitet. Das Angebot wurde persönlich und über die Gemeinde (Stellv. Bürgermeister) bei den Anwohnern und den Fischern beworben. Die Exkursion war trotz brütender Hitze gut besucht, leider aber nur von einem Fischer.



7. Schlusswort

Allen hier noch nicht explizit genannten Personen, die sich in vielfältiger Form im NABU engagiert haben, gilt an dieser Stelle ein besonderer Dank. Wir freuen uns stets über neue aktive Mitglieder, die mit uns der Natur rund um unsere Stadt eine Stimme geben.